

Allgemeines Rundschreiben

Bundesverband
Taxi und Mietwagen e.V.
Alte Leipziger Straße 6
10117 Berlin

Tel.: +49(0) 30 21 22 23 53 5
Fax: +49(0) 30 21 22 23 54 0

AR.Nr. 13/23

Berlin, den 16.08.2023

ARD-Beitrag: „Das Uber-System: Mit der App in die Armut“

Sehr geehrte Damen und Herren,

morgen, am **17.8.2023 um 21:45** strahlt das ARD-Magazin KONTRASTE einen längeren Beitrag mit dem Titel „Das Uber-System: Mit der App in die Armut“ aus. Der Bundesverband stand vorab im Austausch mit der Redaktion.

So kündigt der Sender seinen Beitrag an:

„Das Uber-System: Mit der App in die Armut

Fast immer billiger als ein Taxi: Minutenschnell lassen sich via Mobiltelefon bei Plattformanbietern wie Uber Fahrten buchen. In deutschen Großstädten wie Berlin, Düsseldorf oder Frankfurt / Main sind immer mehr dieser Fahrzeuge zu sehen. Doch der Konkurrenzkampf wird auf dem Rücken der Fahrer ausgetragen. Diese arbeiten für Mietwagenfirmen, die die Fahrdienstleistungen erbringen. Ein Gutachter kommt in einem Konzeptpapier für eine deutsche Kommune zu dem Ergebnis, dass das App-Modell für Mietwagenunternehmen legal kaum wirtschaftlich tragfähig sein kann. Auch Berechnungen von Kontraste und rbb24 Recherche aufgrund der Einnahmen eines Fahrers wecken Zweifel hieran. Überzogene Vermittlungsgebühren der Plattformbetreiber fressen die ohnehin schmalen Gewinne der Mietwagenunternehmen auf. Gespart wird dann am Ende an Löhnen und Sozialversicherungen. So stellt die Berliner Finanzkontrolle Schwarzarbeit bei ihren Kontrollen regelmäßig Mindestlohnvergehen und Arbeitszeitverstöße gegenüber den Fahrern fest. Der Chef der Finanzkontrolle bezeichnet diese Strukturen sogar als „organisierte Schwarzarbeit“, eine Vorstufe der organisierten Kriminalität.“

Die Ausstrahlung werden wir auf unseren Social Media Kanälen begleiten und empfehlen, sofern Sie hier aktiv sind, dies ebenfalls zu flankieren.

Hashtag: #uberarmut

Relevante Profile für Tags:

- Twitter: @ARDKontraste @dielemke @bvtmev @taxigruppe @taxi_heute @taxi_times
- Facebook: @ard.kontraste @bvtmev @taxitaxi @gegenuber @taxiheute @taxitimes
- Instagram: @ard.kontraste @bundesverband_taxi @taxigruppeberlin

Der Bundesverband hat vorab bereits das folgende Pressestatement verbreitet. Eine weitere Kommentierung erfolgt ggf. im Anschluss an die Ausstrahlung.

Taxigewerbe fordert Taskforce für fairen Wettbewerb gegen illegale Mietwagen

Berlin – Für einen fairen Wettbewerb und Zugang zur Mobilität für alle fordert das deutsche Taxi- und Mietwagengewerbe eine Taskforce der Kommunen. „Uber und Co brechen die Regeln, wo sie nur können. Deshalb sollten sich die Städte und Gemeinden besser vernetzen, um endlich einen Wettbewerb bei der Mobilität zu ermöglichen, der diesen Namen auch verdient“, sagte Herwig Kollar, Präsident des Bundesverbandes Taxi und Mietwagen e.V.. „Städte wie Hamburg oder Leipzig zeigen, dass man illegalen Praktiken auf kommunaler Ebene begegnen kann – und so den Sumpf trocken legen. Denn die Zeche dieser Machenschaften zahlt am Ende immer der Steuerzahler.“ Recherchen des ARD-Magazins Kontraste belegen derzeit eindrücklich, mit welchen Tricks der Markt der legalen Mobilität ausgehöhlt wird, ob durch Verschleierungen bei der Steuer, Betrug bei den Versicherungen oder Verstöße gegen das Personenbeförderungsgesetz.

Herwig Kollar: „Der perfide Plan von Uber und Co zielt zunächst gegen das sauber arbeitende Taxigewerbe. Wenn dieses Angebot mit staatlich festgelegten Tarifen vom Markt verdrängt wurde, können die Preise nach Belieben festgesetzt werden – die Leidtragenden sind die Bürger“. Aber schon jetzt müssen die Steuerzahler in Deutschland für die dubiosen Geschäfte aufkommen. Wenn beispielsweise Fahrer auf 450 Euro-Basis beschäftigt werden und dann deutlich mehr Stunden arbeiten, fehlen durch die Schwarzarbeit die Einnahmen beim Finanzamt ebenso wie bei den Sozialkassen. „Hier müssen sich die Verantwortlichen in den Städten besser vernetzen“, betonte Kollar. „Die illegalen Praktiken sind in allen Städten gleich. Sie müssen energisch angegangen werden, sonst wird das legale und angemeldete Taxigewerbe aufgeben müssen. Wenn einer Steuern zahlt und der andere nicht – man kann sich leicht ausrechnen, wer überlebt!“

Mit freundlichen Grüßen



Michael Oppermann

